

Scheint an jedem Werk-... Bellenen nehmen... Vorarbeiten entgegen.

Bezugspreis: in... nach d. Post einfl. ... Zahlungen monatl. ...

Anzeigen-Gebühr für die... Inoffizielle Teile aus... dänischer Schrift... Roman der einmali...

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Samstagsheft Nr. 29.

Wochenschrift 1826

Verantwortlich: Verleger des O. B. Nagold (Herr G. J. Nagold)

Berichtliche Stellung... Oberamtsbezirk... Nagold...

Bis zum... Nagold... Stuttgart...

Telegraphen-Station... Nagold... Stuttgart...

Nr. 186

Freitag, den 11. August 1914

96. Jahrgang

Poincarés Kriegsheze

Poincaré, so lautet kurz und bündig der Titel des eben erscheinenden Heftes der „Südwestdeutschen Monatshefte“. Am 14. Januar 1912 war Poincaré an die Spitze der Regierung getreten. Sofort setzte seine Tätigkeit gegen Deutschland und gegen den Gedanken einer Annäherung Deutschlands an Frankreich ein.

Am Frühjahr 1912 wurden in Rußland auch entscheidende militärische Veränderungen vorgenommen, das Mobilisierungsprogramm nahm statt des Verteidigungs- einen Angriffscharakter an.

Am 5. August des gleichen Jahres trat Poincaré seine erste Reise nach Rußland an. Nach den Berichten Sazonows wurde der Anlaß auch zu Besprechungen zwischen dem französischen und russischen Generallieutenant Poincaré erklärte, er lege das größte Gewicht auf die Erfüllung des Wunsches des französischen Generallieutenants, daß die Transportfähigkeit des russischen an die Westgrenze während des Eisenbahnnetzes durch Begabung einer zweiten Strecke erfüllt werde.

Als Poincaré aus Rußland zurückkam, war er einer der wenigen Mitwisser des geheimen Abkommens der Balkanstaaten, und mit Sazonow unter den führenden Staatsmännern Europas wohl der einzige, der die wichtigsten Entwicklungen, die sich daraus ergeben konnten, zu übersehen und zu erwägen vermochte.

beutellen“. Unermüdlich arbeitete er daran, England möglichst nahe auf die russisch-französische Seite zu ziehen. In einem Brief an Jswolski vom 4. November 1912... als Programm auf, daß eine Gebietsvergrößerung Osterreichs auf dem Balkan zu verhindern ist.

So hat Poincaré damals schon den Krieg gewollt und ihn nur deshalb nicht durchsetzen können, weil Rußland noch vor dem letzten Schritte zurückblieb.

Von höchster Bedeutung sind die den Schluß des Heftes abklingenden drei Protokolle über die gemeinsamen Vorbereitungen des französischen und russischen Generalstabs. Das erste ist datiert vom 31. August 1911 und unterzeichnet von dem russischen Generallieutenant Gillskiy und dem französischen Kriegsminister Reillim.

In der letzten Vereinbarung der beiden Generalstabe vom August 1913, also ein Jahr vor der Kriegserklärung, heißt es in Artikel 3 wörtlich:

„An Uebereinstimmung mit der Anschauung ihrer Vorgänger sind die Konferenzteilnehmer einstimmig der Ansicht, daß Deutschland den größten Teil seiner Streitkräfte gegen Frankreich richten und nur ein Minimum an Truppen gegen Rußland belassen wird.“

Der Plan der Verbündeten muß daher darin bestehen, bestrebt zu sein, im gleichen Zeitpunkt von beiden Seiten zugleich einen Angriff zu führen, der die Höchstleistung der gemeinsamen Anstrengungen darstellen soll.

General Joffre gibt die Erklärung ab, daß Frankreich auf seiner Nordostgrenze fast die Gesamtheit seiner Streitkräfte, welche die durch den Wortlaut der Konvention vorgegebene Ziffer um mehr als 200 000 Mann überschreiten wird, einzusetzen beabsichtigt.

General Gillskiy erklärt, daß Rußland gegen Deutschland eine Truppenmacht, welche aus wenigstens 800 000 Mann besteht, einsetzt wird; die Konzentration ihrer Kampfformationen wird an der russisch-deutschen Grenze größtenteils am 10. Mobilisierungstage beendigt sein.

Sie sind einig in bezug auf die Notwendigkeit, die Offensiv gegen das Herz des Landes ihres Gegners zu richten

und in bezug auf die Zweckmäßigkeit, die Streitkräfte in der Weise zu konzentrieren, daß sie operieren könnten, entweder um die in Ostpreußen konzentrierten Streitkräfte des Feindes zu bekämpfen oder um auf Berlin vorzurücken, indem die Operationslinie südlich der Provinz Ostpreußen verläuft, wenn die Konzentration der deutschen Streitkräfte auf dem linken Weichselufer stattfindet.

Ohne die für Rußland bestehende Notwendigkeit vertonen zu wollen, zahlreiche Streitkräfte Westwärts und Schweden gegenüber halten zu müssen, vertritt General Joffre die Meinung, daß die Niederlage Deutschlands die Operationen der russischen Armeen gegen die anderen feindlichen Mächte außerordentlich erleichtern wird.

Die weitere Entwicklung des Eisenbahnnetzes bildet einen der wesentlichen Faktoren für ein derartiges Ergebnis.

Schließlich erscheint es zur Erzielung der nötigen Transportleistung unerlässlich, das rollende Material, Eisenbahnwagen und besonders schwere Lokomotiven, beträchtlich zu vermehren.

Was die Ausführung der Operationen anbelangt, so erscheint es unbedingt notwendig, daß die verbündeten Armeen so schnell wie nur möglich einen entscheidenden Erfolg davontragen. Ein Mißerfolg der französischen Armeen bei Beginn des Krieges würde es Deutschland gestatten, einen Teil der Streitkräfte, die zuerst gegen Frankreich gekämpft hätten, an seine Ostgrenze zu werfen.

Es ist daher wesentlich erforderlich, daß die französischen Armeen eine ausgesprochene zahlenmäßige Ueberlegenheit über die deutschen Streitkräfte im Westen besitzen. Dies wird sich um so leichter erreichen lassen, wenn Deutschland sich in der Zwangslage befindet, größere Streitkräfte an seiner Ostgrenze zu halten.

General Joffre setzt auseinander, daß es unter Berücksichtigung dieser Gedankengänge für die Gesamtlage der beiden Armeen von Vorteil wäre, wenn die russischen Streitkräfte im Gouvernement Warschau schon in Friedenszeiten derart disloziert wären, daß sie eine direkte Bedrohung Deutschlands bilden.

Aus diesen Abmachungen des Generalstabschefs geht klar hervor, daß man auf russisch-französischer Seite mit einem Sieg über die zahlenmäßig unterlegene deutsche Armee rechnete, wenn es gelang, die russischen Heere rechtzeitig im deutschen Osten zum Einsatz zu bringen.

Die Polizei-Aktion

Der Vormarsch ins Ruhrgebiet

In der, wie es scheint, sehr gereizten Montagbesprechung der Londoner Konferenz kam Lloyd George auch auf den von Poincaré geplanten Vormarsch ins Ruhrgebiet zu sprechen. Der englische Premierminister erinnerte an Spaa, wo man sich schon einmal über dieses Thema in den Haaren gelegen habe.

Aber der französische Feldherrnhügel wartet diese diplomatische Wirkung gar nicht ab. Zum Oberkommandierenden des glorreichen Einmarsches ist General Kiesel ernannt. Stabsquartier: Düsseldorf. Die französische Belagerungsbrigade in Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort er-

... 9. Aug. 1912 ... Anzeige ...

... Wein ... Kinder ...

Reine WEINE Kinder! Kranke! u. 1/2 Flaschen

... Schlachten ...

LANDKREIS CALW

Kreisarchiv Calw

